

Tiere als Spiegel der Seele

Verhaltensbiologe Laurent Amann hat mit einer Gruppe den Parc Merveilleux besucht

Von Sarah Schütt

Bettenburg. Mit Tieren sprechen – was für den einen oder anderen vielleicht erst einmal selbigen klingen mag, hat eine Gruppe kürzlich im Parc Merveilleux versucht. Unter der Leitung des aus Luxemburg stammenden „Tierflüsterers“ und Verhaltensbiologen Laurent Amann (37) wollen die Teilnehmenden selbst in die Tierkommunikation einsteigen.

Zu Beginn versammelt sich die fünfköpfige Gruppe aus Luxemburg zunächst bei den Affen. Zum Warmwerden quasi. „Affen sind recht einfach zum Einstieg, weil sie den Menschen sehr nah und ähnlich sind, auch emotional“, erklärt Laurent Amann. Ein Affe kommt neugierig zur Glasscheibe und schaut sich die Besucher an. „Welche Rolle könnte er haben“, fragt der Tierflüsterer seine Schüler. „Er ist

• **Mit dem Tier zu sprechen kann Aufschluss über den Zustand des Menschen geben.**

Judith Teusch-Schmitt

der Patriarch“, antwortet eine Teilnehmende. Jeder sucht sich daraufhin einen Affen aus, um etwas mehr über seine Persönlichkeit, seine Rolle in der Gruppe und die Gruppendynamik zu erfahren. Das alles funktioniert im Stillen – hauptsächlich durch genaue Beobachtung.

„Wir wollen erst einmal die Persönlichkeit des Tieres verstehen. Wenn man fünf Lamas hat, sehen sie alle gleich aus, aber es sind fünf individuelle Tiere, jedes mit seiner individuellen Persönlichkeit. Da geht es um Neugier, sich ins Tier hineinzuversetzen. Und dann können wir einen weiteren Schritt gehen und uns die Frage stellen: Geht es ihm gut, braucht es etwas, fühlt es sich mit seinen Nachbarn wohl... Das kann man einerseits mit dem Tierarzt abklären – ob die Tiere alles haben – aber auch auf emotionaler Ebene“, erklärt der „Tierflüsterer“.

Einen weiteren Stopp legt die Gruppe bei den Waschbären ein. Die Teilnehmenden sollen die ökologische Rolle der Tiere erfragen. Doch die Waschbären scheinen keine Last auf ein Gespräch zu haben, sie wollen lieber etwas zu fressen. Auch das muss man respektieren, wie der gebürtige Luxemburger Amann betont: Man muss immer schauen, ob das Tier bereit ist. Nur weil ich mit dem Tier rede, will, heißt das nicht, dass das Tier auch mit mir reden will.“

• **Offen an die Kommunikation herangehen**

Auf dem weiteren Weg durch den Park unterhalten sich die Teilnehmenden und Teilnehmer. Eine Frau berichtet von ihren Erfahrungen

in einem langen Gespräch mit einem Papagei. „Er war froh, dass ich ihm zugehört habe. Er war traurig, dass er alleine war, und hätte gerne ein größeres Gehege gehabt.“ Am besten sei es, erklärt sie, wenn man im Vorfeld noch nicht allzu viel über die Gesprächspartner weiß. „Dann kann man unvoreingenommen rangelassen. Später informiert man sich dann, um die Informationen, die man von dem Tier bekommen hat, einzuordnen.“

Möglichst offen an die Kommunikation herangehen, das ist auch für Laurent Amann wichtig. „Ich denke, jeder hat die Fähigkeit mit Tieren intuitiv zu kommunizieren. Im Weg stehen kann dabei, ob ich mir erlaube zu fühlen. Da blocken wir Menschen oft ab. Es ist eben nicht immer nur Freude, das Tier kann auch sagen, was gerade nicht von außen gespiegelt. Natürlich denken einige, sie wollen das nicht, dann machen sie es halt nicht. Man muss nicht alle begeistern. Ich habe einen wissenschaftlichen Hintergrund, das hilft, denn ich sehe beide Seiten.“

Im Alltag, so Laurent Amann, kann die Tierkommunikation in vielen Bereichen Anwendung finden. „Ich habe schon Tierärzte ausgebildet, die dank der Tierkommunikation schneller Probleme beim Tier finden – und dann natürlich mit den Methoden der Schulmedizin nachforschen. Aber es hilft zur groben Orientierung. Es ist aber auch interessant, wie der Mensch aufgeht und beginnt, sich in der Kommunikation viele Fragen zu stellen. Wenn das Tier ein Trauma wahrnimmt und das spiegelt, ist es vielleicht Zeit, daran zu arbeiten. Das sehe ich oft in den Seminaren. „Ich bin oft in die Tierwelt geflüchtet, weil ich mit den Menschen so meiner Schwierigkeiten hatte. Es war für mich natürlich zu wissen, wie es dem Tier geht. Mit den Jahren habe ich erkannt, dass ich eine Fähigkeit zu haben scheine, die andere nicht haben oder zumindest nicht nutzen. Und dann habe ich begonnen, immer tiefer in die Tier-

welt einzusteigen. Das Tier zu verstehen war mein größter Wunsch.“ Neben dem Studium und der Promotion in Verhaltensbiologie und Physiologie machte der „Tierflüsterer“ daher auch eine Ausbildung im Tiertraining und in intuitiver Tierkommunikation. Doch auch das reicht ihm nicht aus, so dass er sich mit immer weiteren Themenfeldern beschäftigt: Sterbebegleitung beim Tier, Schamanismus, energetische Heilmethoden, Seelenarbeit...

• **Anwendungsmöglichkeit in vielen Bereichen**

Belächelt wird er für sein Engagement nach eigenen Angaben selten. „Ich arbeite hier im Park auch mit den Tierärzten zusammen. Ich bin überzeugt davon, habe keine Zweifel, dann wird das auch nicht von außen gespiegelt. Natürlich denken einige, sie wollen das nicht, dann machen sie es halt nicht. Man muss nicht alle begeistern. Ich habe einen wissenschaftlichen Hintergrund, das hilft, denn ich sehe beide Seiten.“

Im Alltag, so Laurent Amann, kann die Tierkommunikation in vielen Bereichen Anwendung finden. „Ich habe schon Tierärzte ausgebildet, die dank der Tierkommunikation schneller Probleme beim Tier finden – und dann natürlich mit den Methoden der Schulmedizin nachforschen. Aber es hilft zur groben Orientierung. Es ist aber auch interessant, wie der Mensch aufgeht und beginnt, sich in der Kommunikation viele Fragen zu stellen. Wenn das Tier ein Trauma wahrnimmt und das spiegelt, ist es vielleicht Zeit, daran zu arbeiten. Das sehe ich oft in den Seminaren. „Ich bin oft in die Tierwelt geflüchtet, weil ich mit den Menschen so meiner Schwierigkeiten hatte. Es war für mich natürlich zu wissen, wie es dem Tier geht. Mit den Jahren habe ich erkannt, dass ich eine Fähigkeit zu haben scheine, die andere nicht haben oder zumindest nicht nutzen. Und dann habe ich begonnen, immer tiefer in die Tier-

in der Zwischenzeit haben sich die Teilnehmenden des Kurses im



Manche Tierbedürfnisse lassen sich auch ganz leicht auf den ersten Blick erkennen, beispielsweise Hunger.



Am Erdmännchengehege: Anna (hinten) und Natascha integrieren die Tierkommunikation auch in ihren Beruf.



Laurent Amann ist „Tierflüsterer“ und Verhaltensbiologe.

Wie bei den Menschen gibt es auch in der Tierwelt – etwa bei den Affen – verschiedene Persönlichkeiten, jeder hat seine Rolle. Auch dafür wird in der Tierkommunikation eine Sensibilität entwickelt.

Fotos: Anouk Antony

• **Es macht mir Freude und gibt mir ein Gefühl von einem Ganzen. Wir leben mit den Tieren auf der Erde und müssen miteinander interagieren.**

Anna, Teilnehmende



Wer mit Tieren spricht, erfährt nicht nur etwas über sie, sondern auch über sich selbst, davon sind die Veranstalter überzeugt.

• **Ich denke, jeder hat die Fähigkeit mit Tieren intuitiv zu kommunizieren. Im Weg stehen kann dabei, ob ich mir erlaube zu fühlen.**

Laurent Amann

Park verteilt, um sich den Tieren zuzuwenden, zu denen sie sich hingezogen fühlen. Nach einer guten halben Stunde findet sich die Gruppe für eine Feedback-Runde zusammen, jeder erzählt von seinen Erlebnissen. Je nachdem, welche Informationen dabei zusammenkommen, geben die Verantwortlichen diese auch an den Tierpark weiter, wie Judith Teusch-Schmitt erklärt, die den Kurs zusammen mit Laurent Amann organisiert. Die Hypnothérapeute vom Institut Luxembourgeois d'hypnose humaniste“ widmet sich eigentlich eher Mensch als Tier. Aber: Wenn es dem Tier schlecht geht, geht es häufig auch dem Menschen schlecht.

„Das Tier zeigt den Schmerz des Menschen. Mit dem Tier zu sprechen kann daher Aufschluss über den Zustand des Menschen geben. Das Tier ist wie ein Spiegel. Wenn wir uns mit dem Tier verbinden, merken wir, woran wir selbst arbeiten müssen. Wir können uns reflektieren. Es ist möglich, Tiere haben einen Reichtum an Weisheit, von dem wir lernen können.“

• **Die Welt aus der Sicht der Tiere betrachten**

Die 50-jährige Anna, die seit Juli die Kurse von Laurent Amann belegt, möchte aus diesem Dialog von Mensch und Tier ihren Beruf machen. Schon jetzt werde sie oft von Freunden gebeten zu schauen, warum ein Tier sein Verhalten verändert haben könnte.

„Ich habe ein natürliches Gefühl für Tiere. Sie kommen immer sofort zu mir.“ Schon seit Langem interessiert sie sich für das Miteinander von Mensch und Tier. „Es macht mir Freude und gibt mir ein Gefühl von einem Ganzen. Wir leben mit den Tieren zusammen auf der Erde und müssen miteinander interagieren. Es ist schön, die Welt aus ihrer Sicht zu betrachten.“

Natascha (42) ist hingegen schon einen kleinen Schritt weiter. Die Lebensberaterin hat die Tierkommunikation bereits in ihr Portfolio integriert. Sie ist sich sicher: Die Kommunikation wird von den Tieren gebracht. „Die Menschen übersehen so vieles. Was die Tiere einem dafür geben, dass man ihnen zuhört und versucht ihre Probleme mit ihnen zu lösen, gibt einem ein Gefühl von Liebe und es erfüllt.“

In ihrem Beruf hilft sie unter anderem Besitzern, ihre Tiere besser zu verstehen. „Wenn man dabei ein wenig mit den Menschen aufarbeitet, kann man sehr viele Probleme lösen.“

Auch für sich selbst konnte sie aus der Kommunikation mit den Tieren bereits einiges mitnehmen. „Sie haben mir beigebracht, wirklich an mich zu glauben, in mich hineinzuhören und mir auch selbst zuzuhören, mein Selbstwertgefühl aufzubauen.“

In Laufe des mehrtägigen Programms vertiefen Laurent Amann und Judith Teusch-Schmitt diese Punkte, es geht unter anderem um Herausforderungen im Park, die Sorgen der Tiere dort und verschiedene Heilmethoden.

Für alle, die zunächst einmal die Kommunikation mit ihrem eigenen Tier verbessern wollen, hat der „Tierflüsterer“ natürlich auch noch einen Tipp parat. „Es gibt zwei Ebenen. Ich sage etwas und das Tier soll reagieren oder das Tier sagt mir etwas. Ich würde beginnen mit dem Tier. Das ist das Leichteste, denn die Tiere sind gewohnt, dass wir ihnen Anweisungen geben.“

Bevor man jedoch mittels Stimme oder Gestik Anweisungen erteilt, sollte man sich vorstellen, was man gerne von seinem Tier hätte. „Will man, dass der Hund kommt, sollte man sich bildlich vorstellen, wie er kommt. Es kommt dann eine Reaktion. Er kommt natürlich nicht sofort angelaufen, aber er merkt: Okay, mein Besitzer beginnt zu reden.“

Wolle man dagegen etwas von seinem Tier empfangen, müsse man zunächst einfach Gefühle zulassen. „Das würde ich nicht zu Hause machen, wo nicht viel los ist, sondern draußen. Das Tier sieht etwas und dann schaue ich, was sieht es, was fühlt es, wie sieht es von dem. Empathie kann jeder. Sont könnten wir als Menschen gar nicht zusammenkommen. Genau das dürfen wir dann auch mit unseren Tieren ausbauen.“

R. Kelly schuldig in allen Anklagepunkten

New York. Vom gefeierten Pop-Superstar zum verurteilten Sexualstraftäter: Im Missbrauchsprozess gegen R. Kelly hat eine Jury den Musiker in allen neun Anklagepunkten für schuldig befunden. Das verkündeten die sieben Männer und fünf Frauen am Montag an einem Gericht in New York, nachdem sie zuvor nur knapp zwei Tage lang beraten hatten. Der 54-Jährige war unter anderem wegen sexueller Ausbeutung Minderjähriger, Kidnapping und Bestechung angeklagt. Das Urteil nahm der „Believer I Can Fly“-Sänger gleichzeitig in blauem Anzug und weißer



Sänger R. Kelly. Archivfoto: dpa

Maske, Beobachtern zufolge bewegungslos mit heruntergebeugtem Kopf auf. Dem Sänger, der seit seiner Festnahme im Sommer 2019 im Gefängnis sitzt, droht nun eine jahrelange Haftstrafe. Das Strafmaß soll am 4. Mai 2022 verkündet werden. „Dieses Urteil brandmarkt R. Kelly für immer als Raubtier, das seinen Ruhm und seinen Reichtum genutzt hat, um junge, verletzte und stimmlose Menschen für seine eigene sexuelle Befriedigung auszunutzen“, sagte die zuständige Staatsanwältin Jaquelynn Kasulis nach der Verkündung. Die Jury habe eine „starke Botschaft“ an Männer wie R. Kelly gesendet. Egal wie lange es dauert, die Justiz wird sich erheben.“ Vor dem Gericht im Stadtteil Brooklyn hatten sich einige Unterstützer von Kelly versammelt. Kellys Anwalt Deveraux Cannick sagte, der Sänger sei von dem Urteil überrascht und enttäuscht. Die Zeugnisaussagen seien voller Widersprüche gewesen, erklärte Cannick. Sie wollten gegen das Urteil Berufung einlegen, stellte der Anwalt in Aussicht. dpa

Jeff Bezos: Nächster bemannter Flug ins All

Van Horn. Nach dem Kurztrip von Amazon-Gründer Jeff Bezos will seine Raumfahrtfirma Blue Origin demnächst schon die nächsten Touristen ins All bringen. Der nächste bemannte Flug sei für den 12. Oktober geplant, teilte die Firma mit. Unter den vier Passagieren seien der frühere NASA-Ingenieur Chris Bosha und Unternehmer Glen de Vries. Die beiden anderen Passagiere würden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Bezos hatte im Juli gemeinsam mit seinem Bruder Mark, einer 82 Jahre alten frühere US-Pilotin und einem 18-jährigen Niederländer einen rund zehnstündigen All-Ausflug an Bord des Raumschiffes „New Shepard“ seiner Firma Blue Origin unternommen. Wenige Tage vorher hatte mit dem Briten Richard Branson ein weiterer Milliardär sein eigenes Raumschiff getestet. dpa